

Web Times

Neuigkeiten und Tipps zum Thema Internet



www.dropnet.ch Tel 061 413 90 50 Fax 061 413 90 52

März 2011

43. Ausgabe
Preis sFr. 4.90
Auflage > 1000 Exemplare
Erscheinung 4 pro Jahr
info@dropnet.ch

Trends

- Das Internet in der Hosentasche 1
 - Was war
 - Was ist

News / Technik

- E-Mail einrichten 3
- mit iPhone 3
- mit Android 3

Die Letzte

- Web-Auftritte mobile 4
- Web-Marketing 4
- Mehrwertsteuer 2011 4
- Schulungen 4

Das Internet in der Hosentasche

Lange Zeit war der Zugriff auf das Internet fast ausschliesslich 'richtigen Computern' mit den Systemen Windows oder Mac vorbehalten. Mobile Telefone waren eine eigene Welt mit eigenen Betriebssystemen. Unterdessen sind sich fast alle Hersteller einig, dass der normale Personal Computer komplett umgekröpelt wird. Mit dem iPad hat Apple nur vorgemacht, in welche Richtung sich die Computerwelt bewegen wird.

Was war

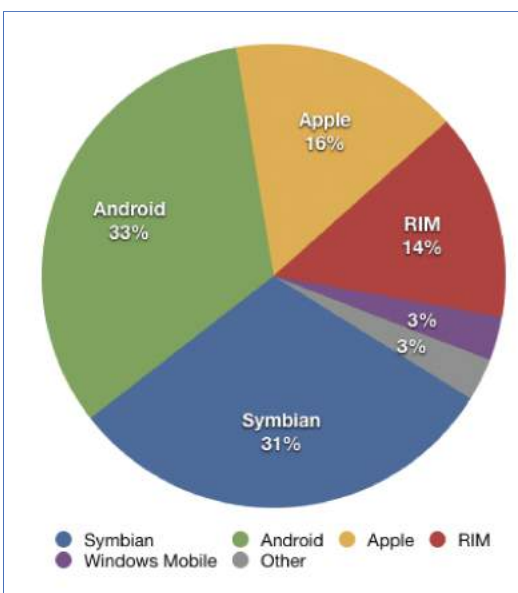
Ein bekannte Vertreter mobiler Betriebssysteme war Symbian (Nokia, Sony Ericsson, Motorola). Der Hersteller RIM hatte im professionellen Bereich einen festen Platz und setzte Blackberry als Betriebssystem ein. Neue Hersteller von mobilen Telefonen, wie Samsung, HP, HTC und andere, setzten vor allem auf Windows Mobile.

ge Spiele installiert und mit dem Standard WAP konnten speziell erstellte Inhalte im Internet besucht werden.

Mit dem kleinen Bildschirm, oft ohne Farben, der Telefontastatur, der mühsamen Bedienung und der oft unklaren Preisgestaltung für mobiles Internet war das alles andere als ein Vergnügen und hat sich deshalb auch nicht durchgesetzt.

Daneben gab es eine Kategorie von kleinen mobilen Geräte die organisatorische Aufgaben, vor allem Termine, Aufgaben und Adressen verwalten, erledigen konnten. Diese Geräte wurden mit dem Computer zuhause oder im Büro mit einem Kabel verbunden und synchronisiert. Bekannte Hersteller waren Palm, Psion und Casio.

Google ist mit dem eigenen und offenen Betriebssystem Android sehr erfolgreich, welches von vielen anderen Anbietern



Neben Telefonieren und SMS boten viele dieser Geräte die Möglichkeit E-Mails zu lesen und zu versenden, meist waren eini-

aussehen sollen. Nach Apple erschienen einige andere neue Anbieter mehr oder weniger erfolgreich auf dem Markt.



übernommen wurde. Auch Microsoft versucht, etwas verspätet, mit Windows Phone einen Anteil an diesem lukrativen

Markt zu erobern. Die Geräte dieser beiden Hersteller, Nexus und Kin, waren bis jetzt kein grosser Erfolg. Klassische Hersteller von Mobiltelefonen taten sich mit der Umstellung schwer und haben ihre grossen Marktanteile verloren. 'Normale' Mobiltelefone werden heute praktisch keine mehr angeboten.

Mobiltelefonen selten zu finden sind. Hierzu zählen Bewegungs-, Lage-, Magnetfeld-, Licht- und Näherungssensoren sowie GPS-Empfänger. Weitere Programme, sog. Apps, können gratis oder zu einem günstigen Preis installiert werden. Die Hersteller bieten mit den App-Stores einen einheitlichen

wie Intel und AMD, keine grosse Rolle. In den meisten Smartphones arbeiten Prozessoren die auf dem Design der britischen Firma ARM beruhen und von diversen Herstellern, z.B. HP, Qualcomm oder Toshiba, in Lizenz produziert werden. Microsoft hat ebenfalls einen Lizenzvertrag mit ARM abgeschlossen.

Was ist - 2010: Das Smartphone hat den mobilen Markt erobert

Diese Geräte sind nicht mehr für das Telefonieren optimiert, sondern ermöglichen die komfortable Bedienung einer brei-



Das Einrichten der E-Mails auf dem iPhone



Vertriebskanal an.

Betriebssysteme

Anfang 2011 sieht die Verteilung der unterschiedlichen Systeme für Smartphones so aus:

Android (Google):	33%
Symbian (Nokia)	31%
iPhone OS (Apple)	16%
Blackberry (RIM)	14%
Windows Phone	3%

Im Februar 2011 entschied Nokia nicht mehr sein eigenes System Symbian einzusetzen, sondern Windows Phone 7 für Ihre Geräte zu verwenden.

Prozessoren

Der Prozessor übernimmt wie in jedem Computersystem die anfallenden Rechenaufgaben. Je nach Hersteller und Modell gibt es dabei grosse Leistungsunterschiede. Neben einer hohen Taktrate, damit sich das Gerät flüssig bedienen lässt, ist der Stromverbrauch das wichtigste Merkmal der verwendeten Prozessoren. Auch hier spielen die klassischen Hersteller von Mikroprozessoren,

E-Mail einrichten

Die E-Mails sind im Leben nicht mehr weg zu denken. Nur wenn an den Einstellungen im Computer oder Handy etwas nicht stimmt, ist der Informationsfluss vorbei.

Diese Serie Berichte zeigt für die wichtigsten Mailprogramme, wie man mög-

Impressum

Redaktion DropNet AG
Gutenbergstrasse 1
4142 Münchenstein
Tel. 061 413 90 50
info@dropnet.ch

Druck DropNet AG

Auflage ca. 1'000 Exemplare

Erscheint ca. 4 Ausgaben / Jahr

E-Mail-Einstellungen

Eingangsserver: mail.dropnet.ch
Benutzername: meier
Passwort: 123

Ausgangsserver: smtp.dropnet.ch

lichst schnell zu den optimalen Einstellungen kommt. Diese Beschreibungen eignen sich für die Verbindung zu den Servern der DropNet AG, sind aber mit wenigen Anpassungen auch für andere Server verwendbar. Für das Einrichten

eines E-Mail-Kontos werden nur vier Angaben benötigt (siehe Kasten). Leider gibt es dann noch einige Details, die das Leben schwer machen. Je nach Server ist eine verschlüsselte Verbindung möglich. Bei DropNet AG können sowohl die eingehenden als auch die ausgehenden Mails

wählt, wenn möglich automatisch eine verschlüsselte Verbindung. Da DropNet AG ein eigenes Zertifikat besitzt, merken Sie von dieser Einstellung überhaupt nichts. Ist das Mailkonto erfolgreich eingerichtet, so stehen



Das Einrichten der E-Mails auf Android

per TLS verschlüsselt übertragen werden.

E-Mail mit dem iPhone

Das iPhone ist ein praktischer Begleiter und auch gut geeignet, um unterwegs seine Mails zu lesen. Das Einrichten ist sehr einfach. Alle Angaben, die nicht unbedingt nötig sind, handelt das iPhone im Hintergrund mit dem Mailserver aus. Die Bildfolge zeigt, wie man ein neues Konto einrichtet. Alle Einstellungen werden unter Einstellungen getätigt, obwohl diese dann für Mail verwendet werden. Selbstverständlich müssen Sie Ihren Namen, Benutzername, E-Mail-Adresse und Ihr Passwort statt den Musterdaten einsetzen. Als Verbindungsprotokoll eignet sich IMAP bestens, weil damit die Mails auf dem Server bleiben. So können Sie von mehreren Geräten gelesen werden und gehen beim Verlust des Smartphone nicht verloren. Das iPhone

alle Funktionen in der App Mail zur Verfügung. Die Mails können gelesen, geschrieben und abgelegt werden. Nur an der Ordnerstruktur kann im iPhone nichts geändert werden. Dazu braucht man ein „richtiges“ Mailprogramm oder man nutzt das Web-Interface. Da der iPad das gleiche Betriebssystem wie das iPhone hat, sind die Einstellungen absolut identisch.

E-Mail mit Android

Das iPhone hat zwar ganz klar den Anfang gemacht und zeigt, wie sich die Menschen ein Smartphone wünschen aber unterdessen haben viele andere Hersteller diesen Wunsch erkannt und bieten auch ähnliche Smartphones an. Das kostenlose Betriebssystem Android von Google ist der verbreitetste Vertreter neben Apple. Android läuft auf den unterschiedlichsten Geräten von Samsung, HTC, Motorola und vielen Anderen. Für alle Android Geräte beschreiben wir hier

auch die Einstellungen detailliert. Im Gegensatz zum iPhone werden bei Android die Einstellungen im Programm Mail gemacht. Auch hier leitet ein einfacher Assistent durch den Installationsvorgang. Man sieht deutlich, dass der grösste Unterschied die farbliche Gestaltung der Seiten ist. Auch für Android-Geräte ist das IMAP-Protokoll erste Wahl. Bei Android muss man sich noch um detailliertere Einstellungen kümmern, die das iPhone mit dem Server selber aushandelt. So muss für IMAP der Port 143 angegeben werden. Stellt man bei der Sicherheit auf SSL, so muss man beim Port daran denken, diesen auf 993 umzustellen. Zum Versenden der Mails, wurde früher der Port 25 verwendet. Da dieser von vielen Providern unterdessen gesperrt ist, muss jetzt der Port 587 angegeben werden. Dieser Port ändert auf 465, wenn man Mails mit SSL-Verschlüsselung versenden will.

Web-Auftritte mobil

Ob Internet-Auftritte auf mobilen Geräten gut darstellbar sind, hängt vom Aufbau der Seiten und der Programmierung ab. DropNet AG nimmt wenn immer möglich Rücksicht auf die Eigenheiten der mobilen Geräte.

Suchen Sie einen Profi für Ihre eigene App? Wir unterstützen Sie vom Design bis zur Programmierung. ■



DropNet AG - der ideale Mail-Hoster für iPhone und Co!
Aktion: CHF 29.- bis Ende Jahr (statt CHF 60.- pro Jahr)

Web-Marketing

Mit den Profis der DropNet AG online werben.



DropNet AG SPAM- und Virenfilter

info@dropnet.ch

Tel.: 061 413 90 50

PowerDruck.ch

Ihr Digitaldruckcenter

PowerDruck.ch
 St. Jakobs-Strasse 116
 4132 Muttenz
 Tel. 061 263 88 88



welcome@powergroup.ch
 www.powerdruck.ch

Mehrwertsteuer

Wie vielen anderen Unternehmen ist auch DropNet AG bei der ersten Rechnungsstellung fürs 2011 ein Fehler unterlaufen. Alle Web-Hosting Rechnungen wurden mit dem Mehrwertsteuersatz von 7.6% verschickt. Die Rechnungen wurden zwar im 2010 verschickt aber die Dienstleistung ist fürs 2011. Da DropNet AG aber alle Preise inkl. Mehrwertsteuer angibt, bleibt der Endbetrag genau gleich. Nur die ausgewiesene MWST muss angepasst werden. DropNet AG hat intern alle Rechnungen angepasst und

verbucht somit korrekt 8%, das heisst, Sie dürfen den korrekten Betrag einbuchten. Wir haben ganz bewusst darauf verzichtet, alle Rechnungen nochmals neu zu versenden, weil dadurch doppelzahlungen unvermeidbar sind und der Betrag so klein ist, dass er das Porto keinenfalls rechtfertigt.

Eine übliche Hosting Rechnung für ein Quartal beträgt CHF 57.-. Die falsch abgerechnete Differenz von 0.4% ergeben nur 23 Rappen. Wir sind überzeugt, in Ihrem Sinne gehandelt zu haben und haben selbstverständlich auf den zukünftigen Rechnungen die Mehrwertsteuer angepasst.

Schulungsplan

Wir führen immer wieder Schulungen zum Thema Internet durch (auch SIZ-Kurse). Auch Privatunterricht ist selbstverständlich möglich. Fragen Sie uns einfach an!

<http://www.dropnet.ch>

 DropNet AG

Gutenbergstrasse 1
 4142 Münchenstein

Tel 061/413 90 50
 www.dropnet.ch